

Wo besonders viele Sterne funkeln

Der Naturpark Gantrisch hat eine Zone mit überdurchschnittlich hoher Nachtdunkelheit geschaffen. Dafür erhielt er das internationale Label «Dark Sky Park» – als schweizweit erstes und einziges Gebiet.

Text: Karin Meier

Wer zwischen Wattenwil, Schwarzsee und Zimmerwald nachts nach oben schaut, erblickt etwas Besonderes: einen Nachthimmel, wie er unseren Vorfahren vertraut war – und wie er hierzulande selten geworden ist: Das Band der Milchstrasse schlängelt sich empor, daneben glitzern Tausende von Sternen.

So viel Sternenhimmel zeigt sich in der gut beleuchteten Schweiz nicht einfach so: «Der Naturpark Gantrisch hat zusammen mit der Mehrheit der Parkgemeinden grosse Anstrengungen unternommen, damit die Nacht wieder dunkel wurde», sagt Raphael Zahnd, Leiter Marketing, Kommunikation und Tourismus beim Naturpark Gantrisch. Nach einem ersten Kontakt mit der Organisation DarkSky International, die sich weltweit für Nachtdunkelheit einsetzt, hat der Naturpark im Folgejahr einen «Werkzeugkasten» für seine Gemeinden entwickelt. Damit konnten regionale Beleuchtungsrichtlinien ausgearbeitet und Massnahmen zur Reduktion von Lichtemissionen definiert werden.

Wie dunkel ist dunkel?

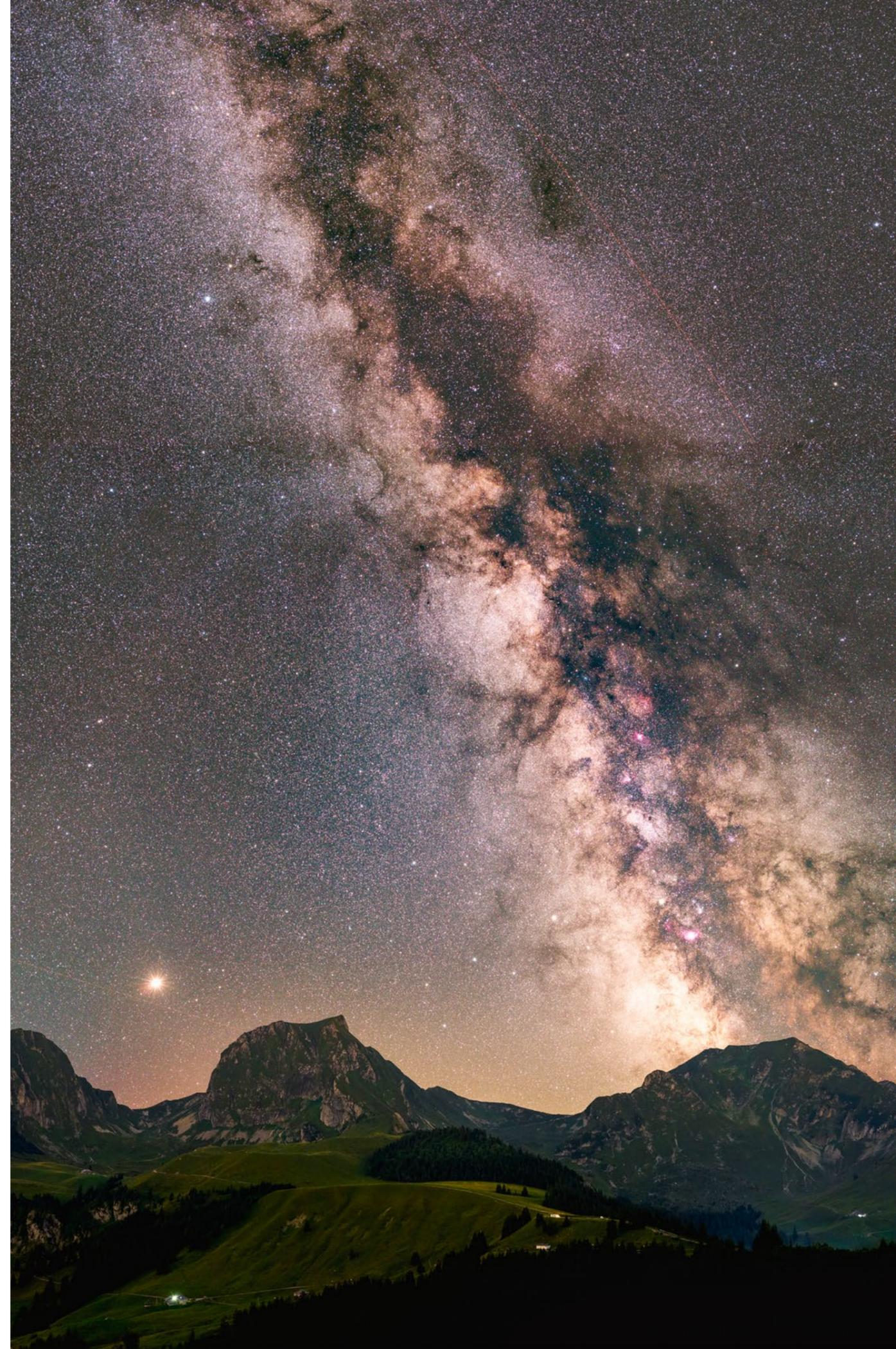
Viele Parkgemeinden nahmen diese Richtlinien an. Sie sehen vor, dass es in einer 104,7 Quadratkilometer grossen Kernzone im südlichen Teil des Naturparks kein künstliches stationäres Licht mehr geben soll. Temporäre Ausnahmen sind möglich, unterliegen aber strengen Auflagen. Im restlichen Teil des Naturparks werden neue künstliche Beleuchtungen so stark wie möglich eingeschränkt. Der Naturpark Gantrisch liess die Wirkung der Massnahmen messen und holte Ämter, Naturschutzvereine, astronomische Gesellschaften

und andere Organisationen ins Boot. Das Engagement wurde belohnt: 2024 zeichnete DarkSky International die Kernzone als «Dark Sky Park» aus.

Der Himmel im Dunkelschutzgebiet des Naturparks Gantrisch ist etwa sechsmal dunkler als über Bern oder zwölfmal dunkler als über Zürich.

Die «Gantrisch Dark Sky Zone», wie das Dunkelschutzgebiet offiziell heisst, ist schweizweit einzigartig. Wie dunkel es dort ist, beschreibt Lukas Schuler, Leiter der Geschäftsstelle von DarkSky Switzerland: «Der Himmel im Dunkelschutzgebiet des Naturparks Gantrisch ist etwa sechsmal dunkler als über Bern oder zwölfmal dunkler als über Zürich. Konkret heisst dies: Es sind etwa 2500 Sterne sichtbar, während man über Zürich noch ein paar Dutzend sieht.» Weltweit gibt es rund 240 zertifizierte Dunkelschutzgebiete. Die dunkelsten sind die «International Dark Sky Sanctuaries», von

Im Herbst ist die Milchstrasse besonders gut zu sehen. Denn in dieser Jahreszeit bleibt der Himmel länger dunkel, und die Erde dreht sich so, dass wir die Milchstrasse aus einer günstigen Richtung erblicken. Zudem ist das Wetter im Herbst oft klarer. Dies macht es leichter, die Milchstrasse und die Sterne am Himmel zu erkennen.





1

denen es in Europa nur zwei gibt: Bardsey Island in Wales und die Isle of Rum in den Schottischen Hebriden. Ebenfalls selten sind grosse zusammenhängende dunkle Flächen, sagt Lukas Schuler: «Grosse Dunkelgebiete gibt es weltweit nur noch in Australien, Brasilien, auf dem afrikanischen Kontinent, im Hochland von China und der Mongolei, in Sibirien, Grönland und Kanada sowie auf den Weltmeeren.»

Wähle für das Sternegucken den Herbst aus, dann zeigt sich auch die Milchstrasse von ihrer schönsten Seite.

Warum Dunkelheit wichtig ist

Mit seinem Engagement sorgt der Naturpark Gantrisch dafür, dass der schöne Nachthimmel auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt: Nachtdunkelheit ist essenziell für die Gesundheit und einen tiefen Schlaf. «Von Untersuchungen zu Schichtarbeit weiss man, dass ein hoher Lichtkonsum in den Nachtstunden das Risiko für Brustkrebs, Prostatakrebs und Enddarmkrebs erhöht. Vermutet wird überdies ein erhöhtes Risiko für Bluthochdruck, Diabetes, Depressionen und Alzheimer», sagt Lukas Schuler. Zu viel Licht in der Nacht bringt überdies den Tag-Nacht-Rhythmus und den Hormonhaushalt durcheinander. Bei Tieren stört künstliche Beleuchtung das natürliche Verhalten. Sie weichen für die Nahrungssuche zum Beispiel auf die Nachtstunden aus oder verlieren ihre Tarnung im Licht, was sie zur leichten Beute von Jägern macht. Pflanzen wiederum werden durch künstliches Licht in ihrem natürlichen Wachstumszyklus gestört. Sie treiben zu früh aus, bleiben zu lange grün oder werfen ihre Blätter später ab als üblich. Dies macht sie zum Beispiel anfälliger für Frostschäden.

Respektvoller Sternengenuss

Der Naturpark Gantrisch trägt mit seinem Dunkelschutzgebiet somit auch zum Schutz der Umwelt bei – oder würde dies zumindest gerne tun: dass beim Gurnigel der Nachthimmel besonders schön ist, hat sich bereits herumgesprochen. Davon zeugen nächtliche Autofahrten zur Wasserscheide ebenso wie

Wandernde, die während der Dämmerung und nachts unterwegs sind. Im Sommer und Winter ziehen besonders viele Menschen mit Fackeln und Stirnlampen los. Wildtiere reagieren jedoch gerade dann besonders empfindlich auf Störungen. Der Naturpark Gantrisch ruft deshalb zu respektvollem Verhalten auf. So genieusst du die Sterne, ohne zu stören:

- Wähle für das Sternegucken den Herbst aus, dann zeigt sich auch die Milchstrasse von ihrer schönsten Seite.
- Reise tagsüber mit dem öffentlichen Verkehr an.
- Übernachte in einer Unterkunft vor Ort.
- Schliesse dich einer offiziellen Exkursion an. Partner des Naturparks Gantrisch und weitere Anbieter mit Übernachtungen bei Partnern organisieren z. B. geführte Wanderungen (nächste Daten: 13. September 2025, 17. Januar 2026) und Schneeschuhexkursionen in die «Dark Sky Zone». Wenn du lieber alleine losziehst, wähle eine kurze Route und bleibe auf dem Weg. Verhalte dich ruhig, benutze nur eine Taschen- oder Stirnlampe mit Rotlicht und mach kein weiteres Licht – zünde deshalb auch kein Feuer an.

Weitere Informationen:

gantrisch.ch/nachtlandschaft

Engagement für Nachtdunkelheit

DarkSky Switzerland setzt sich für den Schutz der Nachtdunkelheit in der Schweiz ein. Dazu gehört ein kritisches Überdenken aller künstlichen Beleuchtung nach dem Grundsatz, nur die notwendige Lichtmenge am richtigen Ort zur richtigen Zeit einzusetzen und das Licht gut abzuschirmen und zu steuern.

Privatpersonen, die daheim einen Beitrag leisten wollen, verzichten auf rein ästhetische Aussenbeleuchtungen wie Lichterketten. Wichtig ist weiter die Wahl des richtigen Lichts: «Ökologisch am verträglichsten sind warmweisse Farbtemperaturen von höchstens 2200 Kelvin. Sie sind fast genauso energieeffizient wie weisses Licht, bringen aber immense Vorteile beim Erhalt der Nachtdunkelheit», sagt Lukas Schuler. Auf seiner Website führt DarkSky Switzerland Sensibilisierungsanlässe für Lichtausschaltungen auf, darunter die Nacht der Sterne am 12. September 2025 und die Earth Night am 19. September 2025.



Mehr zu DarkSky Switzerland findest du hier: darksky.ch

- 1 Damit die «Gantrisch Dark Sky Zone» ihren Namen auch verdient, wird dort möglichst auf künstliche stationäre Licht verzichtet.
- 2 Die «Gantrisch Dark Sky Zone» lässt sich am besten an der «Nacht der Sterne» am 12. September 2025 oder auf einer geführten Exkursion erkunden. Die Daten findest du hier: gantrisch.ch/in-der-nacht



2